

VSW – Slipanlage

Die ursprünglich vorhandene Slipanlage wurde bei der Erschließung des Grundstückes 1924 gebaut und war im Bereich des heute noch vorhandenen hölzernen Bootsschuppens ca. 5 m in Richtung Schmöckwitz durch eine Kurve verschwenkt.

Nach dem Anbau des Stählernen Schuppens im Jahr 1966 unter Einbeziehung des damaligen Kanugrundstückes (5 m Breite) wurde in den Folgejahren 1967/68 das Gleis in der heutigen Form begradigt, die Winde und die teilweise verrotteten Schienen und Schwellen in Vereinsarbeit ersetzt (es wurden noch einige Schienen mit der Prägung 1899 vorgefunden!).

1969 wurde dann beim Bau der Betonstege und der Uferbefestigung auch der landseitige Uferbereich der Slipanlage mit betoniert.

Nach einem Vierteljahrhundert war die nächste Erneuerung fällig. Bei dem offen verlegten Gleis waren vor Allem die Schwellen (aus Altmaterial der Reichsbahn und Bohlen aus der Verschrottung von Spreezillen) total verrottet und stellten ein großes Unfallrisiko dar. Der damalige Grundstückswart Wolfgang Woigk erarbeitete mit einer Gruppe unter Lutz Petigk nach Abschluss der Nutzungsverträge für Grundstück und Wasserfläche (1993) ein Konzept zur Sanierung in der bis 2017 vorhandenen Form. Für die Finanzierung wurden 14.000 DM geplant und auf Empfehlung des Vorstandes von der Mitgliederversammlung freigegeben. Wegen des damals bestehenden Sanierungsstaus und noch geringen Mitteln des jungen Vereins musste das ausreichen, um eine für die nächsten Jahrzehnte bestehende Lösung zu erreichen. Der vorgesehene befestigte Wendeplatz für den Mobilkran konnte wegen Umweltauflagen (Oberflächenversiegelung) und zu geringer Mittel nicht realisiert werden.

Vom 20. August bis 1. Oktober 1994 war es dann so weit. Unter der Leitung des Arbeitsministers Lutz Petigk der gesamte Unterbau der Slipanlage entfernt und ein neuer Aufbau durchgeführt. Die Oberfläche wurde als Fahrbahn mit Betonformsteinen befestigt. Nun war endlich ein sicheres Befahren und Begehen beim Auf- und Abslippen der Boote gegeben. Die seitlichen Böschungen wurden, wo nötig, durch Stützwände gesichert.

Zur Erleichterung der körperlich schweren Arbeit wurden Baugeräte angemietet. Dies war u.a. ein Grund für die Überschreitung der Baukosten um ca. 2.200 DM. Da die Vereinsmittel ausgeschöpft waren, wurde die Summe durch eine Spende von 42 Mitgliedern gedeckt.

chg 28.03.18